

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 147.

Montag den 27. Mai.

1867.

## Bekanntmachung.

Zufolge einer von dem Königl. Ministerium der Justiz erlassenen, im Justizministerialblatte Nr. 7 vom gestrigen Tage abgedruckten General-Verordnung vom 9. dieses Monats wird bei dem unterzeichneten Bezirksgerichte, wie bei anderen Untergerichten

versuchsweise die Geschäftszeit

von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags

ununterbrochen dauern.

Für die Zeit von Nachmittags 3 Uhr bis zum Schlusse der Gerichtszeit, Abends 6 Uhr, werden zu Erledigung dringender und unaufschieblicher Geschäfte Gerichtsbeamte im Zimmer Nr. 49. der II. Etage des Bezirksgerichtshauses zu finden sein.

Der Verkehr des Publicums mit den Cassenbeamten hat Nachmittags um 2 Uhr aufzuhören.

Auf die Zeit und Dauer der öffentlichen Gerichtsverhandlungen hat die Veränderung der Geschäftszeit keinen Einfluß.

Leipzig, den 25. Mai 1867.

Das Königl. Bezirksgericht.

Dr. Rothe, Stellv. d. Dir.

## Die Industrie-Ausstellung in Chemnitz.

II. \*)

M. Chemnitz, 25. Mai. Wie am Tage der Ausstellung versprochen, wollen wir im Nachstehenden einige kurz zusammengefaßte Bericht über den Inhalt der Chemnitzer Industrie-Ausstellung geben.

Treten wir durch die Zählapparate, welche die Zahl der Besucher maximiren, in das Octogon ein und verweilen wir zunächst in diesem, welches die Mitte der ersten Halle, A, bildet und in den anstoßenden beiden Seitenflügeln dieser Halle. In der Mitte des Octogons erhebt sich, rund umkränzt von Palmen, Sträuchern und Blumen, auf einem Sandsteinsockel eine eiserne Fontaine mit drei Schalen aus der Eisengießerei von G. P. Heßler hier, aus deren 28 Fuß über dem Boden liegenden Mundstücke an den „Maschinentagen“ eine in der dritten Halle aufgestellte Dampf-pumpe einen mächtigen Strahl emporreibt; rechts und links von der Fontaine, da wo das Octogon sich an die Seitenflügel der Halle anschließt, stehen auf geeigneten Fundamenten zwei Statuen und zwar links von dem durch das Portal eingetretenen Beschauer eine Broncestatue in Ueberlebensgröße, Reuchlin, eine Nebenfigur von Rietschels Wormser Luthermonument, ausgeführt von der Gräßlich-Einstedel'schen Gießerei in Lauchhammer, unstreitig das bedeutendste Kunstwerk der Ausstellung. Reuchlin gegenüber steht eine Gypsstatue vom Bildhauer F. W. Schwenk in Dresden, Gellert nach Rietschels Entwurf zum Gellertdenkmal in Hainichen. Wenden wir uns von hier nach dem linken Flügel der Halle, so treffen wir zunächst an der Vorderwand, in langer Reihe von der Nähe des Portales aus nach dem Ende der Halle zu sich erstreckend, die Producte der berühmten vier Gräßl. Einstedel'schen Eisenwerke, Lauchhammer, Riesa, Gröbbitz und Berggießhübel, die durch Reichhaltigkeit und Trefflichkeit der Arbeit einen Glanzpunkt der Ausstellung bilden. Die Werke führen Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl in den verschiedensten Stadien der Verarbeitung vor; und wenn auch der Laie vor den Rund-, Quadrat- und Bandisen u. dergl. ohne besonderes Interesse vorübergehen wird, so wird er doch jedenfalls von den Gussachen einige Augenblicke festgehalten werden, die sich dem Besten anschließen, was in dieser Art überhaupt fabricirt wird; die Fachleute sehen den Guss der Einstedel'schen Werke fast ausnahmslos als den besten der Ausstellung an. Von den Röhren und eisernen Eisenöfen bis zu den feinsten Kunstgussachen entsprechen alle den Anforderungen, die man in Bezug auf Technik und künstlerische Ausführung nur irgend stellen kann. Von den Bronze-Artikeln wollen wir besonders hervorheben eine kleine Lutherstatue (Preis 100 Thlr.) nach Rietschels Luthermonument.

An die Einstedel'schen Werke schließen sich die Producte von Reßler u. Breitfeld an, die auf ihrem Eisenhüttenwerk, ihrer Maschinenfabrik u. in Erla bei Schwarzenberg, Großpölla, Rittersgrün und Wittweida bei Schwarzenberg ca. 2000 Arbeiter beschäftigen. Es ist ein umfassendes Sortiment der verschiedensten Gusswaren, Walzeisen, Räder, Schrauben u.; besondere Beach-

tung findet eine gußeiserne broncirte Wendeltreppe, sowie ein Exemplar des seit einigen Jahren zu rascher Verbreitung gelangten Patent-Stationenrostes für Dampfessel von Eug. Langen, von dem bereits über 1600 Stück mit bestem Erfolg in Betrieb sind.

Wir sind hiermit an dem einen Ende der Halle angekommen; werfen wir noch einen Blick auf die in der Mitte dieses Flügels aufgestellten Bildhauer- und Modellerarbeiten, unter denen besonders reich durch künstlerisch ausgeführte Figuren, Vasen und Ornamente, Dosen und Rosettfußböden die hiesige Thonwarenfabrik von Heber u. Co. vertreten ist, ein strebsames, noch ziemlich junges Etablissement, dessen Bestreben, die Thonwareindustrie durch künstlerische Behandlung zu heben, bereits vielfach Anerkennung gefunden hat.

Auf der Hinterseite der Halle finden wir sehr gut vertreten die Eisengießerei von G. P. Heßler, in Kunstguss das bedeutendste Etablissement von Chemnitz; sämmtliche Artikel zeichnen sich durch sehr geschmackvolle Modellirung und saubere Ausführung aus, besonders aber verdient Beachtung eine prachtvolle gußeiserne doppelte Wendeltreppe von 5 Ellen, die mit einem Balcon von 8 Ellen Länge und eben so viel Breite verbunden ist. Hieran reiht sich die Tanagerhütte, die an der Magdeburg-Wittenberger Bahn gelegen, dem Kaufmann Wagenführ gehörig und 1842 in sehr kleinen Dimensionen angelegt, jetzt ca. 500 Arbeiter beschäftigt und mit 5 Kupolöfen arbeitet. Sie hat u. A. eiserne Gartenmöbel, Grabmonumente, Sanitätsbütenfilien u. ausgestellt, die alle nach Originalzeichnungen ausgeführt sind.

Von hier gehen wir an den sehr anerkennenswerthen Bildhauerarbeiten von E. J. Einstedel in Leipzig und den Ausstellungsobjecten der Fürstenberger Marmorgesellschaft vorüber, welche letztere nach unserer Ansicht den jetzigen Standpunkt des Wertes doch noch nicht zur rechten Geltung bringen, und treten über das Octogon weg in das breitere Transept, welches den Durchgang nach der zweiten Halle vermittelt. In diesem befinden sich einige Glanzpunkte der Ausstellung. Die Reißner Porzellanmanufaktur, sehr reich vertreten, bewährt ihren alten Ruf der vollendetsten Technik, wenn man auch mit dem Geschmac ihrer Zeichnungen vielleicht nicht durchgängig einverstanden sein wird; einzelne Preise imponiren durch ihre dem Nichtkennner nicht recht erklärliche Höhe. Ihr gegenüber hat die Siderolithwarenfabrik von E. L. Thorschmidt & Co. in Pirna mit einem großen Sortiment von Vasen, Vasten, Figuren, Blumentöpfen, Schreibzeugen u. Maß genommen und macht auch diese Sammlung einen sehr guten Eindruck.

Zwischen den beiden letzterwähnten Gruppen hat die Serpentinstein-Actiengesellschaft in Böblitz Amphoren, Vasen, einen Laufftein und verschiedene andere Gegenstände aufgestellt, welche einen wahrhaft überraschenden Beweis davon geben, was sich unter intelligenter Leitung aus dem alten Wärmsteinmaterial machen läßt. Auch das Ausland erkennt neuerdings, und zwar fast in höherem Maße als das Inland, die Verwendungsfähigkeit des sächsischen Serpentin an; zu dem Grabmonumente Encola's wie zu dem des Prinzen Albert sind Arbeiten aus Böblitz bezogen worden.

\*) Den ersten Artikel, „Die feierliche Eröffnung“, s. Nr. 138 d. Bl.